



ARBEITSKREIS
ERINNERUNGSKULTUR

ARBEITSKREIS ERINNERUNGSKULTUR

Seit dem Jahr 2006 engagieren sich SchülerInnen und LehrerInnen der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum im Kontext einer aktiven Erinnerungskultur. Sie ist seither immanenter Bestandteil des Schullebens und reicht von Zeitzeugengesprächen, Besuchen von Mahn- und Gedenkorten, Museen und Ausstellungen über Projekt-tage gegen Rassismus, Studienfahrten in die Gedenk-stätten Buchenwald und Auschwitz bis hin zu künst-lerischer Auseinandersetzung mit den Themen des Nationalsozialismus und Holocaust.

Unsere Schule trägt seit Jahren auch das Siegel „Schule mit Courage / Schule ohne Rassismus“ und setzt sich aktiv mit aktuellen Geschehnissen im Kontext von Anti-semitismus und Rassismus auseinander.

Die Aktivitäten und Projekte werden in der jährlich er-scheinenden Schulzeitschrift „Schulzeit“ und auf der Homepage in Form von Artikeln und Berichten doku-mentiert. Darüber hinaus gibt es eine externe Home-page (www.studienfahrtenboell.de), die als immanenter Bestandteil der HBG ausführlich über die Studienfahr-ten in die Gedenkstätten Buchenwald, Mittelbau-Dora und Auschwitz berichtet und ein Archiv für über 14 Jahre gelebte Erinnerungskultur bildet.



Reichspogromnacht

9./10. November 1938



ARBEITSKREIS
ERINNERUNGSKULTUR

Reichspogromnacht, 9./10. November 1938

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 gab es gezielte Aktionen der Nazis auf die jüdische Bevölkerung in Deutschland, Österreich und dem Sudetenland. In dieser Reichspogromnacht, wegen der durch die Zerstörung auf den Straßen liegenden Glasscherben auch "Kristallnacht" genannt, wurden mehr als 7.500 jüdische Geschäfte, über 1.000 Synagogen verbrannt und ausgeraubt, 91 Juden von den Nazis ermordet.

Es wurde behauptet, dass die Aktionen dieser Nacht ein "Ausbruch des Volkszorns" als Reaktion auf das Attentat auf Ernst vom Rath (dritter Sekretär der deutschen Botschaft in Paris) ausgelöst wurden. Dieser wurde von einem polnisch-jüdischen Menschen namens Herschel Grynszpan niedergeschossen. Grynszpan handelte aus Verzweiflung wegen der Deportation seiner Familie, die neben 17.000 in Deutschland lebenden polnischen Juden in der Nähe der polnischen Grenze deportiert worden waren.

Nach der Pogromnacht wurden ungefähr 30.000 jüdische Menschen von der Gestapo und der SS verhaftet und in Konzentrationslager, unter anderem nach Dauchau, Sachsenhausen und Buchenwald, gebracht; 2000 bis 2500 Menschen starben dort. Überlebende wurden unter der Bedingung freigelassen, sofort aus Deutschland auszuwandern. Am 12. November wurde von Hermann Göring (Reichsmarschall) von den Juden eine Geldstrafe in Höhe einer Milliarde Reichsmark verlangt, um die Schäden, die den Nazis während des Pogroms zugefügt worden waren, wieder "gutzumachen".

In den Wochen und Monaten nach den Novemberpogromen gab es eine Vielzahl an diskriminierenden Erlassen und Repressalien, die vielen Juden die Existenzgrundlage entzogen und es ihnen unmöglich machte, weiterhin sicher in Deutschland und Österreich leben zu können.

(Informationstext auf Grundlage der Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de)

Mehr Informationen zur Erinnerungskultur an der Heinrich Böll Gesamtschule:

www.studienfahrtenboell.de

